

PodC JLL Episode 458

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 458: Ego eimi – Teil 2 (Johannes 8,57-59)

Wenn der Herr Jesus sagt *Abraham, euer Vater, jubelte, dass er meinen Tag sehen sollte, und er sah (ihn) und freute sich*, dann stößt er mit dieser Aussage nur auf Verwirrung und Ablehnung.

Johannes 8,57: Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt und hast Abraham gesehen?

Zuerst einmal halten wir fest, dass sie ihn falsch verstanden haben. Jesus hatte davon gesprochen, dass Abraham *seinen* Tag sah und nicht umgekehrt. Es liegt auf der Seite der Zuhörer also ein Missverständnis vor.

Und auf dieses Missverständnis reagieren sie, indem sie Jesus vorwerfen als junger Mann zu behaupten, er hätte Abraham gesehen. *Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt*. Stimmt. Jesus war etwa Mitte 30. Was sie sagen wollen ist so viel wie: Du bist noch ein junger Mann, noch lange nicht wirklich reif, aber du behauptest Abraham gesehen zu haben? Merkst du nicht, wie verrückt das ist, was du sagst?

Johannes 8,58: Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham war, bin ich.

Sprachlich ist hier eines auffällig. Jesus hätte einfach seine Präexistenz und Ewigkeit andeuten können, indem er formuliert: *Ehe Abraham war, war ich*. Aber genau das sagt er nicht. Er formuliert: *Ehe Abraham war, bin ich – ego eimi*. Also müssen wir uns noch einmal diese Formulierung, ego eimi, anschauen und das, was wir in Lektion 445 angefangen haben, zu Ende bringen. Dort hatte ich behauptet, dass es sich dabei um so etwas wie einen Gottesnamen handelt.

Worauf bezieht sich Jesus, wenn er ego eimi so prominent benutzt?

Jesaja 43,10.11: Ihr seid meine Zeugen, spricht der HERR, und mein Knecht, den ich erwählt habe, damit ihr erkennt und mir glaubt und einseht, dass ich (es) bin – ego eimi. Vor mir wurde kein Gott gebildet, und nach mir wird keiner sein. 11 Ich, ich bin der HERR, und außer mir gibt es keinen Retter.

Und wenn wir weiterlesen wird es im Hebräischen noch deutlicher. Leider geben meine Lieblingsübersetzungen diesen Punkt schlecht wieder. Ich übersetze deshalb direkt aus dem Hebräischen:

Jesaja 43,13 (eigene Übersetzung¹): Ja, bevor der Tag war, bin ich; und da ist niemand, der aus meiner Hand rettet.

Welcher Tag ist gemeint. Der Tag der zukünftigen Rettung. Und es fällt auf, dass die Formulierung *ich bin, hebräisch ani hu*, nicht passt. Es müsste sprachlich sauberer doch heißen: *Ja, bevor der Tag war, war ich*. Aber das steht nicht da. Noch so ein Fall, wo die Zeitformen nicht passen:

Jesaja 46,3.4: Hört auf mich, Haus Jakob und der ganze Rest des Hauses Israel, die ihr von Mutterleib an (mir) aufgeladen, von Mutterschoß an (von mir) getragen worden seid! 4 Auch bis in (euer) Greisenalter bin ich derselbe – ego eimi -, und bis zu (eurem) grauen Haar werde ich (euch) tragen. Ich habe es getan, und ich werde heben, und ich werde tragen und werde retten.

Hier müsste es eigentlich richtig heißen: *Auch bis in euer Greisenalter werde ich derselbe sein, und bis zu eurem grauen Haar werde ich euch tragen*. Dastehen tut aber wieder *Auch bis in (euer) Greisenalter bin ich, ego eimi, ani hu*. Diese Unveränderlichkeit der Formulierung im Angesicht anderer Zeitformen macht deutlich, dass es sich hier bei ego eimi um eine besondere Formulierung handeln muss... mit dieser merkwürdigen Formulierung macht Gott ganz bewusst auf sich aufmerksam. Ego eimi hat etwas von einem Gottesnamen. Und das ergibt ja auch Sinn, wenn man bedenkt, wie Gott sich am Horeb dem Mose vorstellt:

2Mose 3,13.14: Mose aber antwortete Gott: Siehe, wenn ich zu den Söhnen Israel komme und ihnen sage: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt, und sie mich fragen: Was ist sein Name?, was soll ich dann zu ihnen sagen? 14 Da sprach Gott zu Mose: »Ich bin – ego eimi, der ich bin.« Dann sprach er: So sollst du zu den Söhnen Israel sagen: (Der) »Ich bin (hier nicht: ego eimi!) « hat mich zu euch gesandt.

Wenn Mose Gott nach seinem Namen fragt, dann antwortet der völlig atypisch für die Zeit nicht mit „Ich bin der Gott des Donners, die Morgenröte oder die Sonne!“ Gott sagt einfach: *ich bin*. Er ist Realität pur. Er ist Ultimo. Er ist die Quelle allen Seins. Und dieser Gedanke wird in Jesaja durch die ungewöhnliche Verwendung von ego eimi sprachlich aufgegriffen. Und Jesus tut dasselbe!

Johannes 8,58: Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham war, bin ich.

¹ Im Englischen übersetzen KJV, NKJV so.

² גם-מיום אָני הוא וְאֵין מִיָּדֵי מַצִּיל אֶפְעַל וּמִי יִשְׁכְּנָה: ס

Im Alten Testament haben wir Bibeltexte, in denen die Formulierung *ego eimi* sprachlich aus dem Rahmen fällt. Es sind Stellen, in denen Gott selbst sein Volk einlädt, gerettet zu werden. Und jetzt passiert dasselbe. Gott steht da, lädt sein Volk ein, gerettet zu werden und gebraucht in der Person Jesu die Formulierung *ego eimi* auf eine Weise, die grammatikalisch nicht passen will, aber damit desto mehr Aufmerksamkeit auf sich zieht.

Aufmerksamkeit, weil sie Parallelen zu alttestamentlichen Texten herstellt. Aufmerksamkeit, die wahrgenommen wird. Denn wir lesen weiter:

Johannes 8,58.59: Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham war, bin ich. 59 Da hoben sie Steine auf, um (sie) auf ihn zu werfen. Jesus aber verbarg sich und ging aus dem Tempel hinaus.

Wie wir uns vielleicht erinnern wurde zur Zeit Jesu noch am Tempel gebaut. Es gab also Steine, die herumlagen, und die sich für eine Steinigung eigneten. Und genau das ist, was der Mob hier vorhat. Lynchjustiz, weil man von diesem Rabbi die Nase voll hat. Aber die Zeit des Herrn Jesus ist noch nicht da. Deswegen lesen wir: *Jesus aber verbarg sich und ging aus dem Tempel hinaus.*

Können wir uns die Absurdität dieser Situation vorstellen? Gott muss sich in seinem eigenen Tempel vor vermeintlich gläubigen Leuten verstecken, die ihn umbringen wollen. Aber bevor wir nur den Kopf schütteln... ist das nicht ein wenig auch Normalität in der Kirchengeschichte geblieben? Der Tempel ist jetzt die Gemeinde oder Kirche, kein Gebäude mehr, sondern Menschen, in denen Gottes Geist wohnt. Aber in der Kirche will Gott immer noch gehört werden. Will sich hinstellen und uns zur Nachfolge auffordern, dazu, sein Wort zu bewahren und von der Sünde frei zu werden. Aber wie oft waren es die „Gläubigen“, die ihm den Mund verboten haben! Wie oft in der Kirchengeschichte musste sich das Wort Gottes christlicher Propaganda von links und rechts beugen? Wie oft wurde es zum Schweigen gebracht, musste es griechischer Philosophie, menschlichen Ansichten, theologischen Modellen, persönlichen Steckenpferden, vermeintlichen Offenbarungen, dem Zeitgeist oder politischen Ideologien weichen? Es erstaunt mich immer wieder, wenn ich sehe, wie oft es gerade gläubige Leute sind, die Jesus in ihrem Leben zum Schweigen bringen wollen, weil sie ihn für eine Gefahr halten. Jesus bedroht ihren Status Quo. Die Kirchengeschichte ist voll von ihnen. Und ich kann uns nur raten, dass wir an genau dieser Stelle anders handeln. Dass wir Jesus jeden Tag aufs Neue ins unser Leben als den *ego eimi* hineinsprechen lassen.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest noch ein bisschen über dieses Motiv *ego eimi* nachdenken.

Warum nennt sich Gott: Ich bin, der ich bin.

Das war es für heute.

Wenn dir mein Medienauftritt Frogwords gefällt, dann erzähle doch deinen Freunden davon. Etwas Werbung tut immer gut.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN